Zeitschrift: Fachblatt für Heimerziehung und Anstaltsleitung

Herausgeber: Schweizerischer Verein für Heimerziehung und Anstaltsleitung

Band: 6 (1935)

Heft: 10

Rubrik: Protokoll der 91. Jahresversammlung des Schweiz. Vereins für Heimerziehung und Anstaltsleitung : 20. und 21. Mai 1935 in Luzern

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

das Büchlein sorgfältig gelesen beiseite legt, hat einen guten Einblick in die Psychoanalyse (Tiefenpsychologie) erhalten. Das Studium dieser Schrift wird für alle suchenden Lehrer, Hortleiter und Erzieher zur Freude, weil der Inhalt klar aufbauend vom Einfachen zum Schwierigen führt. Alle fremden Ausdrücke sind fein umschrieben und überall finden wir praktische Winke und Nutzanwendungen für die Lösung der Seelenprobleme. Wer sich für die Einführung in die Psychoanalyse interessiert, und das sollten alle Erzieher und gebildeten Mütter, der greife herzhaft zu diesem Buch aus der Hand Anna Freuds, der Tochter des großen Entdeckers des Unbewußten: Sigmund Freud.

Schweiz. Verband für Schwererziehbare. Wir erinnern die Mitglieder an den Fortbildungskurs in Glarus: 12.—14. November. Bitte Anmeldungen rechtzeitig einsenden.

Vereinigung für Freizeit und Bildung. Wir machen auf die Herbstkurse aufmerksam: 28. September bis 3. Oktober in Berlingen am Untersee, 5. bis 13. Oktober in Cureglia-Lugano, 5. bis 19. Oktober in Agnuzzo, 14. bis 20. Oktober Studienfahrten. Prospekte durch Sekretariat „Freizeit und Bildung" Cäcilienstr. 5, Zürich 7.

Nächste Nummer des Fachblattes. Die nächste Nummer soll unser Blatt überallhin bringen, wo für die Heimerziehung irgend welches Interesse vorliegt. Der Inhalt wird aus kürzern Aufsätzen bestehen und soll die Mannigfaltigkeit unserer Tätigkeit illustrieren. Wer Freunde unserer Bestrebungen kennt, der melde uns die Adressen, um die Nummer zu senden. Wir sind für Ihre Mithilfe dankbar. Wer irgendeine Firma weiß, die einmal inserieren möchte, hat dann Gelegenheit, das zu tun; denn die Auflage wird zirka 4500 betragen. Helfen Sie alle mit am Ausbau unseres Fachblattes!

Protokoll

der 91. Jahresversammlung des Schweiz. Vereins für Heimerziehung und Anstaltsleitung

20. und 21. Mai 1935 in Luzern.

Arthur Joß, Verwalter, Wädenswil.

Tagungsort Luzern! Das heißt Leuchtestadt. Liegt nicht gerade darin die Bedeutung unserer Jahresversammlung, daß wir neues Licht und neue Sonne in unsere Herzen aufnehmen für unsere Arbeit an Mitmenschen, deren Leben vielfach schattenhalb verläuft?

Aus allen Gauen unseres Schweizerlandes trafen sich alte und junge Freunde auf der Fahrt nach Luzern. Beim Rathaus nahmen uns Auto-Camions auf, die uns in sonniger Fahrt in die prachtvoll gelegene schweizerische Erziehungsanstalt für katholische Knaben auf den Sonnenberg bei Kriens führten.

Direktor Brunner, der umsichtige Organisator und Referent unserer diesjährigen Jahresversammlung, begrüßte Freunde und Gäste auf der herrlichen Naturkanzel vor der Anstalt und orientierte kurz über den Betrieb, dessen Bewohner, sowie über die innere und äußere Entwicklung des Werkes. 1859, bei der Gründung, war das jetzige kleine Dienstenhaus das einzige Anstaltsgebäude, das 25 Zöglinge aufnehmen konnte. Ende der 60er Jahre erfolgte der Bau des Verwaltungsgebäudes, und 1913 konnte durch ein hochherziges Legat von Hrn. H. Fleury in Luzern der Neubau mit den drei Knabenfamilien und den Unterrichtszimmern erstellt

werden. Eine mustergültige Landwirtschaft sorgt für weitgehende Selbstversorgung.

Sonnenberg, du hast den rechten Namen! Eingebettet liegst du am Sonnenhang im Angesicht der Waldstätte, des herrlichen Sees und der Berge der Zentralschweiz. Abseits der großen Landstraße bist du der denkbar günstigste Hort deiner anvertrauten Schwererziehbaren. Gottes Segen möge dich stets begleiten!

Gruppenweise durchgingen Freunde und Hausmütter mit großem Interesse den Betrieb und überzeugten sich von der Zweckmäßigkeit der Anlage. Ein Abendimbiß in der Turnhalle führte die Freunde zusammen, und unser lieber Gastgeber, Freund Brunner, entbot namens der Aufsichtskommission und der Hausgemeinde herzlichen Willkommensgruß. Die Sangesfreude der Sonnenberger Buben tat jung und alt wohl, so daß auch bejahrte, graue Häupter wieder jung wurden und fröhlich miteinstimmten.

Goldener Sonnenschein umflutete die Turnhalle so stark, daß die Landsgemeinde in Gottes freie Natur verlegt wurde und unter dem großen Dome des Himmels die rechte Einstellung zu den Geschäften geschenkt wurde. Sie waren durch unsern Präsident, wie gewohnt, mustergültig vorbereitet. Freund Goßauer begrüßte alle Berufsgenossen und gab der aufrichtigen Freude Ausdruck, daß sich die Regierung des Standes Luzern durch Herrn Regierungsrat Wismer, die Anstaltskommission und der Stadtrat von Luzern durch Herrn Stadtrat Dr. Wey habe vertreten lassen. Den Pressevertretern konnte der Vorsitzende bereits den gedruckten Willkommensgruß in der Luzerner Presse verdanken.

Unsere Vereinigung hat 1909 im Luzerner Sonnenberg getagt unter Waisenvater Beck und mit dem Hauptreferat: „Kinderschutz und Anstaltserziehung." Referent: Pfarrer Fiechter.

Viele der damaligen treuen Freunde haben inzwischen ihr Lebenswerk beendet. Menschen kommen und gehen. Eines aber bleibt, die Liebe, die uns alle trägt, und die uns Kraft gibt, an den Armen und Aermsten zu arbeiten.

Nach Neujahr hat Sonnenberg das 75-jährige Jubiläum gefeiert, und seien auch an dieser Stelle nochmals die Wünsche des ganzen Sverha dargebracht.

Frohen Herzens begrüßte hierauf der Präsident die neuen Mitglieder. Seit der Bieler Tagung sind neu in unsere Reihen getreten:

1. Herr Ernst Huber, Vorsteher des Lehrlingsheims, Zürich.
2. Herr Hch. Hablützel, Verwalter der Anstalt Bußnang (Thurgau).
3. Herr Ernst Wehrli, Vorsteher des Waisenhauses Glarus.
4. Hr. Rolf Walser, Vorst. d. kant. Mädchenerziehungsanstalt, Mollis.
5. Frl. Alice Weber, Vorsteherin des Privatkinderheims „Grünau" in Au-Wädenswil.
6. Frl. Gertrud Bichsel, Vorsteherin des Lorryheims, Münsingen.
7. Frl. Dorly Ingold, Vorsteherin des Lehrtöchterheims, Basel.
8. Wwe. Lina Anderlédy-Ackermann, Vorsteherin des Bürgerheims der Ortsbürgergemeinde Luzern.
9. Herr Direktor Liebhard, Vorsteher des Erziehungsheims St. Georg, Bad Knutwil (Luzern).

10. Seraphisches Liebeswerk Luzern, Präsident Herr J. Müller.
11. Herr W. Dahinden, Lehrer, Sonnenberg, Kriens.

Mögen die neuen Freunde in unserm Sverha gute, starke und frohe Impulse finden für ihre Lebensarbeit.

Wenn junge Menschen Einzug halten, so treten liebe, treue und bewährte Freunde in den Ehrenstand der Veteranen. Es sind dies:

1. Herr Heinrich Hiestand, Jugendsekretär in Zürich.
2. Herr Jakob Hirt, früher Waisenvater, jetzt Lehrer in Stäfa.
3. Herr H. Plüer, Dir. der Erziehungsanstalt für schwachsinnige Kinder in Regensberg-Zürich.
4. Herr N. Tschopp, Verwalter der Anstalt Balgrist, Zürich 8.
5. Herr Fritz von Benoit, Oberstleutnant, in Muri bei Bern.
6. Herr J. Salzmann, Vorsteher des Erziehungsheimes, Kehrsatz-Bern.
7. Herr H. Würgler, Vorsteher des Weißenheimpatronates in Bern.
8. Herr E. Dannuser, Verwalter im Kappelhof, Kronbühl, St. Gallen.
9. Herr V. Holbro, Vorsteher zur guten Herberge, Riehen bei Basel.
10. Frl. Dill, Vorsteherin der Erziehungsanstalt Frenkendorf (Baselland).
11. Herr O. Baumgartner, Direktor des schweiz. Pestalozziheims, Neuhof bei Birr.
12. Herr Dick, Vorsteher der Erziehungsanstalt Bilten (Glarus).

Damit zählt unsere Vereinigung 58 Veteranen, alles Namen mit gutem Klang, Männer und Frauen, die Freuden und Leiden des Vorsteherlebens am eigenen Herzen erfahren haben. Wir wünschen euch, liebe Freunde, noch viele Jahre glücklichen und frohen Wirkens.

Ausgetreten sind drei Mitglieder.

Der unerbittliche Tod hat sechs unserer Treuen von uns genommen, deren in der Hauptversammlung ehrend gedacht wird.

Die Delegiertenversammlung der Schweiz. Anormalen-Vereinigung wird in Zukunft nicht mehr mit uns tagen, was wir aufrichtig bedauern. Doch zwingen vermehrte Traktanden und der Kartenverkauf den Vorstand, die ganztägige Sitzung auf den Sommer oder Herbst zu verlegen. Mit Freude und Genugtuung stellen wir fest, daß beide Vorstände in freundlichem Einvernehmen stehen, und daß mit dieser Verschiebung keinerlei Unstimmigkeit verbunden ist.

Das von Waisenvater Furrer, Zürich, vorzüglich verfaßte Protokoll der Tagung von Biel (Fachblatt 27) wird stillschweigend genehmigt und herzlich verdankt.

Die Jahresrechnung der Hauptkasse, Pensionskasse und des Fachblattes finden ebenfalls einstimmige Abnahme. Unser bewährte Quästor, Freund Nyffenegger, hat im vergangenen Jahre alle Sverha-Rechnungen auf ganz neue Grundlage gestellt, und er hat das bleibende Verdienst, dem Sverha ein vorbildliches, mustergültiges Rechnungswesen geschaffen zu haben. Der Vorsitzende verdankt die große, selbstlose Arbeit aufs herzlichste.

Die Jahresbeiträge werden auf Antrag des Vorstandes wie folgt festgesetzt:

Beitrag der Aktivmitglieder inkl. Fachblatt	Fr. 7.—
Beitrag der Aktivmitglieder für die Hilfskasse	Fr. 5.—
Total	Fr. 12.—

Das Abonnement des Fachblattes beträgt für Nichtmitglieder Fr. 4.—

Wahlen. Der Vorstand findet in globo Gnade bei der Landsgemeinde. Die Arbeitsteilung wird wie folgt genehmigt:

1. Präsident und Redaktor des Fachblattes Goßauer, Waisenvater, Zürich.
2. Vizepräsident und Versender der Mitglieder-Ehrungen an Geburtstagen durch Telegramme, Briefe und Blumen: Hans Tschudy, Waisenvater, St. Gallen.
3. Aktuar und Besorger der Propaganda für den Sverha: Arthur Joß, Vorsteher, Wädenswil.
4. Quästor und Vermittler für Inserate: P. Nyffenegger, Vorsteher, Steffisburg.
5. Beisitzer und Vermittler der Festorte: Hugo Bein, Waisenvater, Basel.

Der Präsident verdankt das Vertrauen und hofft, daß auch die neue Amtsdauer einen weitern Aufstieg des Sverha bedeute.

Als Rechnungsrevisoren werden bestätigt: E. Gasser, Vorsteher, Blindenheim, Basel, Inspektor Bär, Taubstummenanstalt, Riehen.

Als Kantonal-Korrespondenten belieben:

Aargau: Vorsteher Schelling, Kasteln.
Appenzell: Vorsteher Scheurer, Teufen.
Basel-Stadt: Inspektor Bär, Riehen.
Basel-Land: Vorsteher Schweizer, Schillingsrain.
Bern-Stadt: Vorsteher Lüthi, Wabern.
Bern-Land: Waisenvater Keller, Burgdorf.
Freiburg: alt Waisenvater Stöckli, Salvenach.
Glarus: Vorsteher Baur, Haltli-Mollis.
Graubünden: Vorsteher Brack, Masans-Chur.
Luzern: Vorsteher Brunner, Sonnenberg-Luzern.
St. Gallen: Vorsteher Haab, Bitzi-Mosnang.
Schaffhausen: Verwalter Scherrer-Brunner, Schaffhausen.
Solothurn: Vorsteher Villinger, Kriegstetten.
Tessin: H. v. Benoit, Oberstleutnant, Muri b. Bern.
Thurgau: Vorsteher Landolf, Bernrain.
Zürich: Vorsteher Joß, Wädenswil.

Der Vorsitzende dankt den Freunden für ihre Arbeit und wünscht, daß die Berichte immer persönliche Noten tragen möchten.

Das Fachblatt, das von unserm Präsidenten neben seiner vielen Präsidialarbeit als Redaktor in vorzüglicher Weise geleitet wird, ist Gegenstand eingehender Besprechungen. Das Fachblatt ist das Sprachrohr unserer Tätigkeit und wird jeden Monat in zirka 500 Anstalten verschickt. Erfreulicherweise hat sich der schweizerische Verband für Schwererziehbare angeschlossen. Verhandlungen sind im Gange mit der Hilfsgesellschaft für Geistesschwache und dem Verbande für Blinde und Taubstumme. Es werden alle Freunde gebeten, kurze, zügige Artikel fürs Fachblatt einzusenden, um damit unserm Redaktor die Arbeit zu erleichtern.

Das Innenleben unserer Vereinigung ist schön und gesund. Doch muß unser Verband in nächster Zeit gezwungenermaßen mehr an die Oeffentlichkeit treten, und das geschieht am besten durch das Fachblatt. Der Vorstand schlägt vor, eine Werbenummer von 3—4000 Exemplaren herauszugeben, die allen Heimen der Schweiz und an die Behörden versandt werden soll.

Im Willen des Vorstandes liegt es, daß sich das Fachblatt so entwickle, daß es jedem von uns etwas bietet und die Verbindung zwischen Sverha und andern Fürsorge-Institutionen und den Behörden herstellt.

Die Abänderung des Titels in „Fachblatt für das schweizerische Anstaltswesen" findet einmütige Zustimmung.

Direktor Plüer bedauert, betreffend Anschluß der Gesellschaft für Geistesschwache noch keine positive Antwort geben zu können. Aktuar Joß macht auf die intensive Propaganda des Veska-Blattes der Krankenanstalten aufmerksam und fordert, in aller Anerkennung der Arbeit des Veska-Verbandes, die Mitglieder auf, unserm Fachblatte Treue zu halten.

Um das Fachblatt noch wirtschaftlicher gestalten zu können, fordert Präsident Goßauer alle Mitglieder auf, im Fachblatte zu inserieren und die inserierenden Firmen bei ihren Einkäufen zu berücksichtigen.

Stellenvermittlung. Im Dezember 1934 stellte die Zentralauskunftsstelle für soziale Fürsorge, Institution der Schweiz. Gemeinnützigen Gesellschaft, an uns das Gesuch, die Stellenvermittlung für Fürsorgepersonal für unser Fachblatt zu übernehmen. Auch die Pro Juventute, die Soziale Frauenschule, das Heilpädagogische Seminar wenden sich oft an die Stellenvermittlung. Von 216 Stellensuchenden konnten 84 placiert werden. Die Vermittlung erfordert viel und rasche Arbeit. Es ist das Verdienst unseres Präsidenten, daß unsere Stellenvermittlung bei den Fürsorge-Institutionen diese geachtete Stellung einnimmt.

Nun aber wird die Arbeit zu groß. Der Vorstand schlägt einstimmig als Stellenvermittler vor: Ernst Walder, Waisenvater, Küsnacht. Der Vorschlag findet einhellige Genehmigung der Landsgemeinde. Die Entschädigung wird auf Fr. 5.— pro Jahr festgesetzt. Die große Arbeit ist damit in keiner Weise bezahlt, doch wissen wir, daß sie Freund Walder zum Wohl des Sverha gerne leistet.

Als nächster Versammlungsort wird auf freundliche und herzliche Einladung von Vizepräsident Hans Tschudy St. Gallen bestimmt.

Nach dieser froh verlaufenen Landsgemeinde im Freien unter strahlendem Himmel auf dem Sonnenberg wanderten die Teilnehmer über Kriens oder durch den Gütschwald hinunter in die Stadt, wo im Hotel St. Gotthard ein gemeinsames Nachtessen stattfand. Nach dem Essen begrüßte Herr Regierungsrat Wismer im Namen von Volk und Behörde die Gäste und versicherte ihnen die wärmsten Gefühle der Dankbarkeit, die auch hierzulande der großen Pflichterfüllung im schweren Aufgabenkreis der Anstalts- und Heimleiter entgegengebracht wird. Er knüpfte an diese Willkommgrüße als ehemaliger Lehrer auf Sonnenberg unter der Leitung von Hrn. Bachmann sel. verschiedene Reminiszenzen und führte aus, wie sehr die Aufopferung im Dienste der schwererziehbaren Jugend aus allen

Volkskreisen die größte Anerkennung verdiene. Er schloß mit dem Wunsche, daß alle Teilnehmer die strahlende Sonne vom Sonnenberg in ihrem Herzen mit nach Hause nehmen mögen, um mit neuem Mut an die schöne und große Arbeit zurückzukehren.

An diese, mit Beifall aufgenommene Begrüßungsrede knüpfte Herr Vizepräsident Tschudi nach einem launigen Rückblick auf die frühere Vereinstätigkeit zahlreiche Gratulationen, zu denen sich auch sein Dank an die Hauseltern auf Sonnenberg, das Ehepaar Brunner, gesellte. Gleichzeitig übergab die Versammlung den gefeierten Gastgebern und Freunden einen Blumenstrauß als bescheidenes Zeichen herzlicher Anerkennung und aufrichtigen Dankes.

Fast wähnten wir uns Vorsteher ins Märchenland versetzt, als am Abend zu unsern Ehren die ganze Stadt in magischem Lichterglanz aufleuchtete. Luzern, du bist wirklich die Leuchtestadt, bei Tag und bei Nacht! Die Abendwanderung unter persönlicher Führung von Hrn. Regierungsrat Wismer über die Kapellenbrücke, über die Reuß dem Quai entlang ließ uns neue Schönheiten Luzerns erkennen.

Im Kasino fühlte sich der Aktuarius als Kind vom Lande etwas deplaciert. Den armen Menschen am Spieltisch mit ihren bleichen, gierigen Gesichtern hätte ich gerne sagen mögen, daß das Glück nicht am Spieltisch, sondern in treuer Arbeit, in der Freude zur Arbeit und in der Gnade Gottes gefunden wird.

Geselliges Beisammensein schloß in schönster Harmonie den Tag. —

Die 91. Hauptversammlung des Sverha fand im großen, geräumigen Großratssaal statt. 8 Uhr 45 eröffnete Präsident Goßauer die stark besuchte Versammlung und begrüßte als Gäste die Herren Regierungsrat Wismer und Stadtrat Dr. Wey, ebenso den Charitas-Verband und die Soziale Frauenschule Luzern. Nach einer Würdigung des Tagungsortes gedenkt er in feiner Weise der im Laufe des Jahres verstorbenen Freunde. Die Versammlung gibt den heimgegangenen Freunden den stillen Abschiedsgruß durch Erheben von den Sitzen.

Das gediegene, geistreiche Eröffnungswort unseres Präsidenten, das ja in extenso im Fachblatt erscheint, mit dem Thema: „Geist und Materie", zeigt uns erneut, daß unser Präsident ein großer Lebensphilosoph ist. Halten wir auch im Protokoll die Schlußworte fest: „Alles muß im stillen Kämmerlein erkämpft werden. Es ist nicht immer und überall leicht, die goldene Mitte zwischen Geist und Materie zu finden. Sie muß durch innere Erleuchtung geschenkt werden. Dann werden wir Meister über die Angst, welche die Gegenwart beherrscht und lehnen uns an das Geistige an, das uns in unseres Meisters Wort entgegenleuchtet (Joh. 8, 12): „Ich bin das Licht der Welt; wer mir nachfolget, der wird nicht wandeln in der Finsternis, sondern er wird das Licht des Lebens haben." Mit diesen Worten ist die 91. Jahresversammlung des Sverha eröffnet.

„Altersfürsorge im Heim" war das Thema, das sich Hausvater Greter, Basel, stellte. Was er uns in seinem feinen Referat aus dem Leben unserer Alten und Betagten erzählte, war wirkliche Einfühlung in die Lebensbedürfnisse der anvertrauten Pfleglinge.

Dem Vortrag von Direktor Brunner: „Verkehr der Anstalt mit den Angehörigen der Zöglinge" lag eine große, praktische Erfahrung zugrunde, und wir freuen uns, daß beide Referate uns im Fachblatt erhalten bleiben.

In der Diskussion wird die Frage aufgeworfen, ob die Anstaltseltern „Vater und Mutter" oder „Herr und Frau" genannt sein sollen. Hans Tschudy hat den Nagel auf den Kopf getroffen, wenn er sagt, daß viele seiner Anstaltskinder den wirklichen Eltern „Papa und Mama", den Waiseneltern aber „Vater und Mutter" sagen. Das vertrauliche Du, das damit verbunden ist, wäre in vielen Heimen schwer zu missen.

Das Arbeitslosenproblem und die Arbeitsbeschaffungsfrage bildeten ebenfalls Diskussionspunkte. —

Kurz vor 12 Uhr schloß Präsident Goßauer die harmonisch und schön verlaufene Hauptversammlung mit dem Wunsche, daß alle die guten Gedanken in den Heimen ihre Auswirkung finden mögen.

Im Hotel „Du Lac" erwartete uns ein herrliches Mittagessen, wo uns Herr Stadtrat Dr. Wey im Namen des Stadtrates und der Anstaltskommission Sonnenberg nochmals die Grüße überbrachte und seine Verbundenheit mit all den Werken christlicher Nächstenliebe schönsten Ausdruck fand.

An der unvergeßlichen Rundfahrt auf dem Vierwaldstättersee kam der klassische Ausdruck Gottfried Kellers zur Geltung: „Trinkt, o Augen, was die Wimper hält, vom goldenen Ueberfluß der Welt." — Es sollen darum nicht weiter die Schönheiten des tiefblauen Sees, der blühenden Bäume, der junggrünen Wälder und der ewigen Firne geschildert werden. Jeder hat dies ja am eigenen Herzen erlebt. Heimat und Vaterland, Liebe zur Scholle, Liebe zum Mitbruder, alle diese Begriffe haben in dieser erhabenen Stille in uns Feierstunde gehalten. Aber auch das Ideal der Zusammengehörigkeit fand in froher, freundschaftlicher, ungezwungener Weise neue Impulse.

Mit unserer Tagung fand in Zug die Generalversammlung des Schweiz. Vereins für Straf- und Gefängniswesen statt, doch ließen es sich die Freunde von Zug nicht nehmen, uns ein Glückwunschtelegramm zu senden und uns auf der Schiffahrt zu begleiten, was von einem guten und festen Zusammengehörigkeitsgefühl zeugt.

Die Erinnerung an die schönen Luzerner Tage wird in uns noch lange nachklingen. Freund Brunner und seiner Gemahlin und der Sonnenbergkommission, sowie unserm lieben Präsidenten ein herzliches Vergelt's Gott!

Bericht der Kantonalkorrespondenten.

Thurgau: Arn. Landolf, Vorsteher, Bernrain.

In aller Stille hat sich eine Fürsorgestelle für Anormale gebildet. Wir danken die Schaffung dieser Institution der Schweiz. Vereinigung für Anormale, welche die nötigen Mittel aus dem Ergebnis der alljährlichen Kartenspende in unserm Kanton für diesen Zweck zur Verfügung stellt. Die thurgauische Gemeinnützige Gesellschaft hat das Patronat übernommen,